

## 5. FASTENSONNTAG – A - Hausgottesdienst

**LIED 477** Gott ruft sein Volks zusammen

### **Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

Wir kommen zusammen, um uns in unserer Familie, in unserem Haus oder als Einzelperson Zeit zur Begegnung mit Gott zu nehmen. Im Herzen verbinden wir uns mit den anderen Christen im Gebet. Gewöhnen werden wir uns wohl kaum an das eingeschränkte Leben, das uns zurzeit auferlegt wird. Wir sind gerufen, zu vertrauen, dass am Ende alles gut wird, egal wie schlimm die Zeiten sind. Was verstellt uns den Blick darauf, dass wir und die ganze Schöpfung gehalten sind von einem Gott, der das Leben will und nicht den Untergang? Der Glaube fordert uns heraus, tiefer in die Situationen und in die Begegnungen hineinzuschauen. Unser Blick ist unscharf und oft nicht auf die richtige Distanz eingestellt. Wir sind atemlos geworden, weil uns öfters die Jagd nach dem Glück die Ruhe raubt. Wir haben den Halt verloren, weil wir manchmal schuldig geworden sind - in unserer Gottes- und Nächstenliebe. Wir wollen einen Augenblick nachdenken. - *kurze Stille*

### **Bitten wir Gott um sein Erbarmen:**

- Gott, Jesus Christus, du bist immer den Weg der Liebe gegangen – selbst dann noch, als es für dich lebensgefährlich wurde. Uns fällt es oft schwer, Kleinigkeiten für andere Menschen zu tun. Hilf, dass wir öfter deinem Beispiel folgen. Herr erbarme dich unser.
- Jesus hat das Größte, das er hatte – nämlich sein Leben – für uns hingegeben. Wir hingegen weigern uns manchmal, mit anderen zu teilen. Hilf uns, dass wir öfters teilen. Christus erbarme dich unser.
- Jesus ist immer für alle da gewesen – hilf uns, dass wir nach dem Willen Gottes in geschwisterlicher Verbundenheit auch für *die* da sind, die derzeit viele Sorgen und Probleme haben und lass uns ihnen helfen, diese Sorgen zu tragen. Herr erbarme dich unser.

Gott schenke uns seine Vergebung und richte uns auf, er stärke uns mit der Kraft seines Geistes und schenke uns das Leben in Fülle.

### **TAGESGEBET**

Guter Gott, du stehst uns bei in dieser Zeit. In der Vorbereitung auf das Osterfest forderst du uns in diesem Jahr besonders auf zum Gebet und zur Solidarität. Stärke uns in dieser Feier und ermutige uns, voller Vertrauen und in Verantwortung füreinander diese Zeit zu durchleben. Sei uns nahe in unseren Fragen und schenke uns einen festen Glauben, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

**Lied Gotteslob 449 1+2** Herr, wir hören auf dein Wort

- Für alle, die in den Krankenhäusern, Seniorenheimen, Ambulanzdiensten, Polizei und viele mehr, die jetzt besonders gefordert sind. Schenke ihnen Kraft und Ausdauer in ihrem Beruf.
- Für die Flüchtlinge, die Hungernden, die Ausgebeuteten, von denen zur Zeit kaum jemand mehr spricht. Dass wir auch ihnen nahe sind und Projekte in ihrem Dienst unterstützen.
- So manche unserer Mitmenschen, die das Leben mit uns geteilt haben, hat der Tod bereits aus unserer Mitte genommen. Wir bitten um den ewigen Frieden für unsere Verstorbenen.
- Für unsere je eigenen Bitten und Anliegen, die wir in diesen Gottesdienst mitgenommen haben: der Herr sei unseren Anliegen nahe: Für diese unsere ganz persönlichen Anliegen halten wir jetzt eine kurze Stille. - *kurze Stille*

Du Gott des Lebens, du lässt uns nicht allein. Das macht uns Mut, mit Vertrauen in die Zukunft zu gehen. Dafür danken wir dir und loben dich bis in Ewigkeit. Amen.

**VATER UNSER:** Beten wir nun voll Vertrauen gemeinsam *das* Gebet, das Jesus uns beigebracht hat und in dem alles ausgedrückt ist, was unsere Beziehung zu Gott lebendig hält: Vater unser im Himmel, ...

**ZUM FRIEDENSGRUSS:** Frieden entsteht, wo Vielfalt in Denkweisen und Lebensentwürfen möglich und gewollt ist. Wir wissen, dass dieser Weg zum Frieden oft schwer ist -und manchmal misslingt. Umso mehr bitten wir Gott darum, uns seinen Frieden zu schenken, der *in uns* Frieden schafft. Der Friede des Herrn sei mit uns!

### **MEDITATION**

Danken will ich dir, guter Gott, Für das Leben, das du mir gegeben, Für die Menschen, die mich begleiten, Für so viel Glückliches, das mir widerfährt, Für das Schwere, das mich formt und reinigt, Für dich, denn du begleitest mich jeden Augenblick.

Danken will ich dir, lieber Gott. Für diese Erde, die so reich ist an Schönerem, Für die Sonne, die mir leuchtet und mich wärmt, Für Mond und Sterne, welche die Nacht verzaubern. Für den Kosmos, der deine Geheimnisse birgt, Für dich, denn du begleitest mich jeden Augenblick.

Danken will ich dir, guter Gott, für die Freude, die meinen Geist erfüllt, für den Glauben, der mich zu dir führt, für die Hoffnung, die mich trägt im Zweifel, für die Liebe, die mein Herz beglückt, für dich, denn du begleitest mich jeden Augenblick! *Gebet nach Bruder Klaus.*

### **SCHLUSSGEBET im Gotteslob 11,3**

**Lied Gotteslob 813 1+2** Möge die Straße uns zusammenführen

## AUS DEM HL. EVANGELIUM NACH JOHANNES 11, 1-57

**1** Ein Mann war krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta. **2** Maria war jene, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte; deren Bruder Lazarus war krank. **3** Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. **4** Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. **5** Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. **6** Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. **17** Als Jesus in Betanien ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. **18** Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. **19** Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. **20** Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen. **21** Marta sagte zu Jesus: Herr, wärs du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. **22** Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. **23** Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. **24** Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. **25** Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, **26** und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? **27** Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. **28** Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen. **29** Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. **30** Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte. **31** Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen. **32** Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärs du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. **33** Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. **34** Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh! **35** Da weinte Jesus. **36** Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! **37** Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? **38** Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. **39** Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. **40** Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? **41** Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. **42** Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich

herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

**43** Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

**44** Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden unwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! **45** Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

## PREDIGT

Die Lage spitzt sich für Jesus zu. Die Situation ist sehr bedrohlich. Doch Jesus geht zu seinem Freund Lazarus. Dort geschieht das Unglaubliche. Lazarus war tot und Jesus holt ihn ins Leben zurück. Unbegreiflich für unseren Verstand. Dieses Zeichen ist den Anwesenden unter die Haut gegangen. Sie werden es nie vergessen. Doch anstatt, dass jetzt auch die Verantwortlichen glauben, dass Jesus der Messias ist, wollen sie ihn jetzt unbedingt und unverzüglich töten. Anstatt dass dieses außergewöhnliche Wunder alle zum Glauben führt, bringt es Jesus die Verurteilung und den Verbrechertod. Was führt die Pharisäer dazu, Jesus töten zu wollen? Es ist die Angst um das „institutionelle“ und „rituelle Glaubensleben“. Sie haben Angst um den Tempel und wahrscheinlich auch um ihren Beruf, ihren Platz. Jesus zieht sich zurück. Er tut es nicht aus Angst. Er möchte unbedingt dieses Paschafest mit seinen Jüngern feiern. Das ist der Augenblick, an dem er sich den Jüngern definitiv offenbaren wird. Er wird dieses Paschafest zu einem einmaligen Fest machen. Er wird diesem Fest seinen eigenen Stempel aufsetzen. Bedrohlich ist auch die Situation in unserer Zeit und Welt. In diesem Evangelientext macht uns Johannes, der Evangelist, deutlich, wie tief das Vertrauen Jesu in seinen himmlischen Vater ist. Vielleicht ist gerade dies auch eine starke Botschaft für unser Leben: Dass wir uns nicht – wie die Pharisäer – von unserer Angst fehlleiten lassen, sondern – wie Jesus – grade in diesen bedrohlichen Zeiten unser Vertrauen in Gott bewahren und festigen. Noch eines lässt mich dieses Ereignis in Betanien erkennen: Gott nimmt Anteil an unserem Leid, an unserer Trauer. Er ist nicht abwesend oder uns gegenüber gleichgültig. Und wir dürfen ihm unsere Trauer, unsere Wut, unsere Angst ausdrücken. Er nimmt uns an mit allem, was in uns lebt. Vielleicht können uns diese Gedanken guttun und stärken.

## FÜRBITTEN

Zu Gott, der uns seine Liebe zugesagt hat, lasst uns beten:

- Für alle Menschen, deren Lebenssinn zerbrochen ist. Schenke du ihnen heilsame Begegnungen. Gott, unser Vater - Alle Wir bitten dich, erhöre uns
- Für unsere Gemeinde: Stärke uns in unserem Bemühen, die Frohe Botschaft dort zu verkünden, wo wir gerade sind.
- Stehe den Mitarbeitern unserer Gemeinde in ihrer Mitsorge für das Leben und Wirken bei, und schenke ihnen Kraft und Freude in den vielfältigen Diensten.